

Peter-Cornelius Haßmann

Am Anfang war die Zeit

und vor der Zeit das Nichts

Eine Kompilation

Zum Geleit

Die Idee der Beschäftigung mit der „Zeit“ entsprang einer Laune, einer spontanen Eingebung. Schon immer haben mich Aphorismen, Sentenzen, Maximen in ihren Bann gezogen; am Beispiel der „Zeit“ ergibt sich nun die Gelegenheit, ein Konvolut von Sinnsprüchen und Zitaten nicht nur zusammenzutragen, sondern das Substrat in eine nachvollziehbare Ordnung zu bringen.

Den Grundstock bilden die Tagebuchnotizen Ernst Jüngers, die sich der „Zeit“ aus verschiedenen Blickwinkeln nähern. Dazu treten Goethes und Shakespeares Gedanken, aber auch Äußerungen Wilhelm Buschs und der Haikudichterin Ellen Rohlandt. Verwendung finden schließlich die gängigen Zitatensammlungen aus aller Welt.

Das Ergebnis ist ein buntes Kaleidoskop von Splittern, die in dieser Zusammenstellung allerdings gleichrangig behandelt werden. Das bedeutet zugleich den Verzicht auf namentliche Erwähnung am Ende jedes einzelnen Satzes. Damit soll eine Überfrachtung des Textes vermieden werden, denn es gilt ja nicht, eine wissenschaftliche Dokumentation abzuliefern, sondern eine – vielleicht neuartige – Sicht auf die „Zeit“ zu ermöglichen.

Dass am Ende, wie im Untertitel vermerkt, eine ungeliebte Kompilation zu konstatieren ist, muss ich hinnehmen – der Eigenanteil ist dennoch unverkennbar und soll mir als Tröstung dienen.

Januar 2017

1

Metaphern der Zeit

Erscheinungen Vergleichen Verkörperungen

2

Varianten der Zeit

Würdigungen Abgrenzungen Abwertungen

3

Momente der Zeit

Gestaltungen Messungen Auslotungen

4

Stationen der Zeit

Bejahungen Erwartungen Eintrübungen

5

Perspektiven der Zeit

Nutzungen Verwendungen Vergeudungen

6

Aktionen der Zeit

Strömungen Verrichtungen Veränderungen

7

Appelle der Zeit

Belehrungen Empfehlungen Forderungen

8

Aspekte der Zeit

Bezeugungen Befürchtungen Ernüchterungen

1

Metaphern der Zeit

Bekanntermaßen sind Metaphern bildhafte Übertragungen von Wörtern, die aus ihrem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übergehen, ohne dass eine Beziehung zwischen beiden Inhalten besteht. Die Metaphern der Zeit verhalten sich in gleicher Weise. Sie decken ein weites Feld ab, das sich nur schwer parzellieren lässt. Bei genauer Betrachtung schälen sich drei Gruppierungen heraus, die in sich schlüssig sind.

Erscheinungen

Es handelt sich um Metaphern, die sowohl als Abstrakta wie auch im konkreten Gewand auftreten. In ihnen wird die Zeit zu einem ‚unheimlichen, unbeschreibbaren, unvollendeten‘ Wesen göttlichen Ursprungs. Verständlicher wird die Zeit in der Gestalt von Quellen und Flüssen, wozu der ‚Zug der Zeit‘ als weiteres belebendes Element tritt.

Vergleichungen

Im direkten Vergleich kommt es zu Gegenüberstellungen, die eher den Charakter des Zufälligen tragen. Nachvollziehbar sind Vergleiche, die den materiellen Gewinn herausstellen. Eingängig sind auch andere Gleichsetzungen der Zeit, etwa mit der Musik oder mit Bereichen des täglichen Lebens.

Verkörperungen

Die Identifikation der Zeit mit menschlichen Geschöpfen wird häufig angewandt und erstreckt sich auf beide Geschlechter. Die Verkörperung als Frau zielt mehr aufs Gemüt, während in der männlichen Verkörperung der Beistand ins Rampenlicht rückt. Dieser Aspekt entspricht den Aufgaben eines Mannes und bevorzugt zwei Berufsgruppen, den Richter und den Arzt. Die Abwertung zum Tyrannen muss sich die Zeit dann doch noch gefallen lassen.

Erscheinungen 1

Mein **Reich** ist klein und unbeschreitbar weit: ich bin die **Zeit**.

Die **Zeit** ist **Bewegung** im Raum.

Die **Zeit** ist das schlechthin **Unvollendete**.

Die unheimlichste **Erscheinung** des Lebens ist die **Zeit**:
undefinierbar, unerkennbar, unmessbar.

Erscheinungen 2

Der **Zug** der **Zeit** ist ein Zug, der seine Schienen vor sich her rollt.

Der **Zug** der **Zeit** hat keine Haltestellen.

Auch im **Zug** der **Zeit** gibt es Schwarzfahrer.

Auf den **Zug** der **Zeit** springen.

2

Varianten der Zeit

Als Varianten gelten leichte Veränderungen, Spielarten, Abwandlungen, die dem Begriff eine neue Färbung geben. Auch die Zeit wird in dieser Weise gesehen und beschrieben. Das betrifft ihre Eigenschaften, Eigenheiten, insbesondere ihre Eigenartigkeiten.

Würdigungen

Gewürdigt werden die positiven Züge einer Sache, hier der Zeit. Die Konstellation ‚kostbare Zeit‘ ist gängig und wird nur durch die ‚wertvolle Zeit‘ bereichert. Emphatisch sind die Verbindungen der Zeit mit dem Metall Gold und mit dem Lebensgefühl Glück. Eine große Bedeutung besitzt die ‚rechte Zeit‘, dem Begriff „Kairos“ entnommen, der den Vorrang der Zeit in besonderen Situationen herausstellt.

Abgrenzungen

Ausdehnungen der Zeit werden mehr beklagt als gepriesen. Die Kürze der Zeit kontrastiert mit ihrer Länge, die aber auch nicht immer als angenehm empfunden wird. Mit der Gegenüberstellung ‚je – desto‘ können Aussagen kompakter formuliert werden.

Abwertungen

Ganz schlecht bestellt ist es um die ‚schlechte Zeit‘, die nur von der ‚bösen Zeit‘ übertrumpft wird. Ein anderer Gesichtspunkt begegnet uns täglich in weit stärkerem Maße: ‚keine Zeit‘ haben viele, und deren Ausflüchte sind zumeist unbegründet. Wenig Zeit übrig zu haben ist möglich, nie Zeit zu haben gilt als unglaubwürdig.

Würdigungen 2

Die **goldne Zeit** ist wohl vorbei.

Die **goldne Zeit**, wohin ist sie entflohen?

*

In **glücklichen Zeiten** steigt
die verborgene Harmonie aus der Tiefe auf.

Es gibt keine **glücklichen Zeiten**; es gibt nur zeitloses Glück.

Würdigungen 3

Sperr auf zu **rechter Zeit**.

Die **rechte Zeit** entscheidet alles, sofort erficht sie den Erfolg.

Wer nicht kommt zur **rechten Zeit**,
der muss nehmen, was übrig bleibt.

Ein Wort, geredet zu **rechter Zeit**,
ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen.

Wer **warten** kann, dem kommt alles zur **rechten Zeit**.

3

Momente der Zeit

Momente sind Augenblicke von unterschiedlicher Ausdehnung. Zumeist ist die kurze Zeitspanne gemeint, aber diese Sicht ist relativ: es können Sekunden oder Ewigkeiten vergehen, die jeweils als Momente erlebt werden.

Gestaltungen

Am Anfang schuf Gott die Zeit; er ist der größte Gestalter, während der Mensch nur begrenzte Möglichkeiten besitzt, sein kleines Leben in den Griff zu bekommen. Das Leben setzt sich aus unendlich vielen Augenblicken zusammen, die als solche erfahren werden und im ‚Heute‘ ihren Höhepunkt finden.

Messungen

Als Symbol der Zeitmessung gilt die Uhr – an der Hand getragen oder an Kirchtürmen installiert. Die Zeit wird mit Hilfe der Uhren nicht nur gemessen, sondern auch als Fessel empfunden. Hörbar wird die Zeit durch den Schlag der Glocke; ihr Dröhnen schreckt und weckt.

Auslotungen

Die Zeit ist bis auf die Sekunde zerstückelt. Von dieser kleinsten Einheit aus verläuft ihre Entwicklung über Stunden zu Tagen, über Jahre zur Unendlichkeit. Dazwischen liegen Gegenwart und Zukunft, also die Spannen, in denen wir bewusst existieren. Die Ewigkeit ist nicht mehr fassbar, die Anmerkungen, die sich ihr widmen, muten daher diffus an.

Gestaltungen 1

Gott hat die **Zeit** geschaffen und der Mensch die Hast.

Gott schuf die **Zeit** – von Eile hat er nichts gesagt!

Als **Gott** die Welt schuf, gab er den Afrikanern die **Zeit**
und den Europäern die Uhr.

Als **Gott** die **Zeit** gemacht hat, hat er genug davon gemacht.

Die **Zeit** ist **Gottes** Art, Kredit zu geben.

Kein Ding ist **Gott** so entgegengesetzt wie die **Zeit**.

Gestaltungen 2

Jeder Mensch hat eine andere, seine **eigene Zeit**.

Du **selber** machst die **Zeit**.

Jeder zieht mit am Strang der **Zeit**.

4

Stationen der Zeit

Stationen sind markante Punkte innerhalb eines Zeitablaufs, Haltestellen des Lebens, die zwar festgelegt sind, für jeden Menschen aber variabel gehandhabt werden. Ihre Eckpunkte sind Geburt und Tod; dazwischen spielt sich das mehr oder weniger geschäftige Dasein ab.

Bejahungen

Vier Phasen gelten in der Gedankenwelt der Zeitbeschreiber als freudig: die Geburt mit allen ihren Perspektiven, das Jugendalter mit seinen vielfältigen Möglichkeiten, die Liebesaugenblicke und die dauerhaften Freundschaften. Ihnen gemeinsam ist die lebensbejahende Grundstruktur, verbunden mit einer Zeitfülle, die nur in diesem Lebensabschnitt zur Verfügung steht.

Erwartungen

Das Erwachsenenalter ist erreicht, das Leben wird ernst: Termine füllen das Leben aus, Kalender engen die persönliche Freiheit ein, die einzelnen Lebensstufen müssen gesondert erklommen werden.

Eintrübungen

Das Leben ist kein Zuckerschlecken. Langeweile stellt sich ein, und ehe man sich versieht, ist man als Mensch alt geworden. Im Alter läuft die Zeit rasanter ab als in der Jugend; das trübt die Lebensfreude. Es geht ans Sterben, die Toten mahnen. Der Tod pocht an die Tür, denn die Zeit des Menschen ist abgelaufen.

Bejahungen 1

Es ruht noch manches im Schoß der **Zeit**, das zur **Geburt** will.

Die beste **Zeit**, sich abzunabeln, ist die **Geburt**.

*

Zeit gebiert Wahrheit.

Die **Zeit** ist **neugkeitsschwanger**; stündlich gebiert sie eine.

Bejahungen 2

Die **Jugend** wäre eine schönere **Zeit**, wenn sie erst später käme.

Die **Zeit** hat in unserer **Jugend**
einen viel langsameren Schritt als im Alter.

Es ist nicht gut, dass ein **junger** Mensch nicht weiß,
was er mit der **Zeit** anfangen soll.

5

Perspektiven der Zeit

Perspektiven sind Zukunftsaussichten, hier aber nur als Möglichkeiten zu interpretieren, die der Zeit gegeben sind. Sie muss manches über sich ergehen lassen, was sich in der Passiv-Form der zugeordneten Verben dokumentiert: die versäumte Zeit, die verschwendete, vergeudete Zeit. Was ihr widerfahren kann, ist in dieser Sammlung zusammengetragen worden.

Nutzungen

Der positive Aspekt. Hier gehen die Menschen sinnvoll mit ihrer Zeit um. Sie haben sie zur Verfügung, nutzen sie oder versuchen sie zu gewinnen. Voraussetzung dafür ist das Bestreben, sich auch Zeit zu nehmen, zumal sie ausreichend vorhanden ist.

Verwendungen

Der neutrale Aspekt. Jetzt wird Zeit gut oder schlecht verwendet und bei Bedarf modifiziert - ob es allerdings gelingen kann, ihren Rhythmus zu verändern, ist zweifelhaft. Vertreiben lässt sie sich, man kann sie auch verstreichen lassen, befindet sich damit aber bereits an der Grenze zum fahrlässigen Missbrauch.

Vergeudungen

Der negative Aspekt, der sich bis zum unrühmlichen Ende aufschaukelt. Zeit wird vertan, geht verloren, wird sträflich versäumt. Im weiteren Verlauf wird sie verschwendet, schließlich totgeschlagen – eine martialische Metapher, die aber diesen Frevel bildhaft benennt.

Verwendungen 1

Man hat immer genug **Zeit**, wenn man sie **gut anwendet**.

Nicht altern heißt: **Zeit ansammeln** und klug werden.

Letzten Endes hat sich der Einzelne Rechenschaft zu geben,
wie er die **Zeit verwendete**. Sie ist sein Eigentum.

Menschen, die ihre **Zeit** schlecht **verwenden**, sind die ersten,
die sich über deren Kürze beklagen.

Verwendungen 2

Die **Zeit beschleunigen** und moderieren,
nicht die messbare, sondern die Schicksalszeit –
das ist möglich; aber auch **anhalten**?

Der Trug der **Zeit** – eigentlich müsste man sie **verlangsamen**.

Der Schmerz streckt, die Lust **rafft** die **Zeit**.

Die **Zeit** kann sich **stauen** und **ausdehnen**.

Tätigkeit **verkürzt** die **Zeit**.

6

Aktionen der Zeit.

Aktionen sind planvolle Unternehmungen mit zielgerichtetem Vorgehen. Wenn die Zeit aktiv werden möchte, hat sie einige Alternativen. Sie kann ihrem Wesen gemäß in Bewegung geraten, sie kann etwas bewirken, und sie kann für Wandel und Veränderung sorgen. In jedem Falle ist sie nicht auf das Wohlwollen der Menschen angewiesen, sondern unbehindert auf sich selbst gestellt.

Strömungen

Die Fluktuationen der Zeit beschränken sich auf wenige Möglichkeiten. Zeit kommt und geht, läuft, fließt, flieht und vergeht. Das sind Abläufe, die ohne sie undenkbar wären, insofern trägt sie auch die Verantwortung für ihr Tun - ob sie nun leichtfüßig läuft oder allzu schnell vergeht.

Verrichtungen

Die nachhaltigste Leistung der Zeit ist ihre Bereitschaft, aber auch ihre Befähigung, zu heilen. Ob nun wirklich alle Wunden geheilt werden können, sei dahingestellt. Daneben kommen animalische Triebe ans Licht, wenn die Zeit frisst und zernagt. Ihre Macht ist überall, und sie macht reichlich Gebrauch von ihr.

Veränderungen

Die Zeit erweist sich als starke Kraft: Sie verwandelt, wo es ihr sinnvoll erscheint, legt offen, wo es nötig ist, wartet auf niemanden, weil sie autark ist, auch wenn sie wie jedes andere Lebewesen irgendwann sterben muss.

Strömungen 1

Zeit ist nur dadurch, dass etwas **geschieht**,
und nur dort, wo etwas geschieht.

Zeit ist, was **passiert**, wenn sonst nichts ist.

Zeit ist, was verhindert, dass alles auf einmal **passiert**.

Strömungen 2

Die **Zeit läuft** leicht dahin; sie wird eher zu knapp als zu lang.

Die **Zeit läuft** schneller am animalischen,
langsamer am vegetativen Pol.

Eins zwei drei im Sauseschritt **läuft** die **Zeit**;
wir laufen mit.

Wenn man stillsteht, **läuft** die **Zeit** davon.

Wenn die **Zeit** nicht so geschwind **liefe**, wäre sie gar zu absurd.

7

Appelle der Zeit

Appelle sind Aufrufe, sind Mahnrufe, die sich an einzelne oder an Gruppen wenden, um mit Nachdruck ein Anliegen durchzusetzen. Meistens wird an etwas Abstraktes appelliert, an die Ehre, an den Mut oder an das Gewissen. Die Zeit ihrerseits appelliert nur an den gesunden Menschenverstand.

Belehrungen

Belehrungen richten sich an alles und jeden, also auch an sich selbst. Jede Zeit hat ihren Part zu erfüllen. Ein weiteres Augenmerk gilt dem Umgang mit dem Geld und damit verbunden dem Sparen, gleich, welches Feld der Sparwille sich aussucht.

Empfehlungen

Empfehlungen sind sanfte Appelle, die auf den eigenen Nutzen verweisen, der sich nach dem Befolgen dieser Empfehlungen einstellen wird. Der Rat, sich Zeit zu lassen, aber nicht unnötig abzuwarten, bis sich die Dinge zum Guten wenden, und schließlich die Aufforderung, die Zeit als Geschenk zu handhaben, bezeugt ein altruistisches Verhalten.

Forderungen

Nun verschärft sich der Ton. Das Hilfswort ‚müssen‘ kommt zum Einsatz und lässt im Zweifel keine Wahl zu. Die Aufforderungen werden stakkato-artig vorgebracht, der Befehl innerhalb des Satzes an den Anfang gestellt – die vorgeführten Beispiele sind in dieser Weise aufgebaut: das Verb leitet den Appell ein.

Forderungen 1

Man **muss** der **Zeit Zeit** lassen.

Man **muss** leben, als hätte man 150 Jahre **Zeit**.
Hast ist der Feind des Lebens.

Man **muss** sich der **Zeit** anpassen.

Im Innersten **muss** man **Zeit** haben.

Man **sollte** nie soviel zu tun haben,
dass man zum Nachdenken keine **Zeit** mehr hat.

Forderungen 2

Verschiebe nicht auf morgen, was auch übermorgen noch **Zeit** hat.

Leb und bedenk, wie so flüchtig die **Zeit** ist.

Gehorcht der **Zeit** und dem Gesetz der Stunde!

Stecke mehr **Zeit** in deine Arbeit als Arbeit in deine Zeit.

8

Aspekte der Zeit

Aspekte sind Blickwinkel, aus denen man etwas betrachtet, sind also Betrachtungsweisen, die den Blick auf einen bestimmten Gegenstand fokussieren. In abgewandelter - und hier verwendeter Form - handelt es sich bei den Aspekten um eine Ansammlung von Details, die in einen Zusammenhang gebracht werden sollen.

Bezeugungen

Gegebenheiten, die außer Frage stehen, können mit einer Bezeugung verdeutlicht werden. Manche Begriffe bieten sich an: die Freiheit, die Wahrheit, die Pünktlichkeit, das Schweigen. Immer aber muss die Zeit einbezogen sein, um dem Thema gerecht zu werden.

Befürchtungen

Negative Aspekte kommen ins Spiel, die entweder Bedrohungen oder Verunsicherungen hervorrufen. Feinde, Diebe und Betrüger treten in Erscheinung, die ihre Opfer den Launen und dem Wucher der Zeit aussetzen.

Ernüchterungen

Die Endlichkeit der Zeit rückt ins Bewusstsein. Wer es zu nichts gebracht hat, wer zu spät ans Ziel kommt, weil keine Zeit mehr zur Verfügung stand, der versucht sich herauszureden. Wenn Fragen an die Zeit gerichtet werden, ist das Motiv Skepsis zur Stelle. Schließlich führt die Zahl 3 zur endgültigen Gewissheit: Auf die Zeit ist kein Verlass!

Befürchtungen 1

Alle rhythmischen Dinge sind **Waffen** gegen die **Zeit**.

Der Mensch **kämpft** immer gegen die Macht der **Zeit**.

*

Mein einziger **Feind** ist die **Zeit**.

Die **Zeit** führt eine scharfe **Axt**.

Die **Anstrengungen** gegen die **Zeit** gleichen Dämmen,
die ein Kind am Ufer des Meeres errichtet.

Befürchtungen 2

Der Aufschub ist der **Dieb** der **Zeit**.

Der einfachste **Zeitgewinn** ist der **Diebstahl** geistigen Eigentums.

Es gibt **Diebe**, die nicht bestraft werden
und dem Mensch doch das Kostbarste stehlen: die **Zeit**.

Für die **Zeit**, die einem andere **stehlen**, gibt es kein Fundbüro.